

Freundschaft

TAGESZEITUNG der sowjetdeutschen

Bevölkerung Kasachstans

Herausgegeben von „SOZIALISTIK KASACHSTAN“

Freitag, 18. Februar 1972

Preis 2 Kopeken

7. Jahrgang • Nr. 35 (1589)

Bei den Schöpfern der „geflügelten“ Metalle

Die „geflügelten“ Metalle des Jahrhunderts — Titan und Magnesium — hat Kasachstan zum erstmaligen für 7 Jahren geliefert. Das war ein großer Arbeitsleistung der Hüttenwerke des Erzaltais: Heute geht die Produktion des Leichtmetalls Titan- und Magnesiumkombinats bereits an viele ausländische Adressen. Und überall bringen die „geflügelten“ Metalle, die im Flugzeug- und Raketenbau unentbehrlich sind, unserer Heimat guten Ruf ein. Nicht umsonst wurde dem Schwamm titan und dem raffinierten Magnesium das staatliche Gütezeichen verliehen.

Um die Ehre der Betriebsmarke und um eine ständige Erhöhung des Produktionsstandes kämpfend, haben die Hüttenwerker des Kombinats das erste Jahr des 9. Planjahres gut abgeschlossen und ein gutes Tempo im neuen Jahr eingeschlagen. Der Januarplan ist übererfüllt, mehrere Schichten arbeiten im Februar mit Zeltvorsprung.

Durch die historischen Beschlüsse des XXIV. Parteitages der KPdSU begeistert, entfallen die Werktätigen des Kombinats den Wettbewerb um eine vorfristige Erfüllung der Auflage des zweiten Jahres des Planjahres.

In der Vorhut der Wettstreitenden schreiten die Kollektive der vereinigten Hallen Nr. 1, 2, 3, 4, 6, welche die Aufgabe des ersten Planjahres vor allen anderen bewältigt haben. Das sind die Schichtenmeister E. Keitz und A. Jermakow aus der Werkhalle Nr. 2, zwei Schichten aus der Elektrolyseabteilung der Halle Nr. 1, die von G. Blinik und B. Rachimberdin geleitet werden.

Diese Kollektive suchen stets nach neuen Reserven, durch die man die Arbeitsproduktivität erhöhen und mehr Produktion erzeugen kann.

Weitgehende Entfaltung erfuhr im Kombinat der Wettbewerb zwischen den einzelnen Hallen.

„Diese Form ist besonders interessant“, sagte der Leiter des Betriebsgewerkschaftskomitees J. L. Kozlov. „Die Delegation der Hüttenwerker prüft einander und übernehme voneinander das Beste.“

Seit Jahresbeginn weitet sich im Kombinat die Bewegung für Übernahme erhöhter sozialistischer Verpflichtungen. Bereits etwa 90 Prozent Hüttenwerker, Chlorierer, Elektrolyseure arbeiten nach persönlichen Plänen. Die Grundzüge solcher Pläne bilden die Verpflichtungen, den Fünfjahrplan in 4,5 Jahren zu erfüllen.

„Unseren Fünfjahrplan vorfristig

Für ideologische Stählung der Kader

KARAGANDA. (KasTAg). Das Plenum des Karagandaer Gebietspartei-Komitees erörterte Fragen der Auswahl, Verteilung und Erziehung der Kader. Mit einem Referat trat der Erste Sekretär des Gebietspartei-Komitees W. K. Akulnizew auf.

Es wurde eine große Arbeit in der Stärkung des Karagandaer Hüttenkombinats und seiner führenden Betriebsstellen mit Fachkräften geleistet. Von Jahr zu Jahr verbessert sich der Kaderbestand der Karagandaer Stadtparteiorganisation. In der Stadt stellte sich eine Tradition — bevor dieser oder jener Mitarbeiter auf einen leitenden Posten gestellt wird, holt man die Meinung des Kollektivs und der Grundparteiorganisation über ihn ein. Zur Tradition werden die Tätigkeitsberichte der Kommunisten auf den Parteiversammlungen sowie auf den Büros der Rayon- und Stadtpartei-Komitees. Dies hebt die Verantwortung der Parteimitglieder für die Erfüllung der Statuforderungen. Es wurde die Aufgabe gestellt, im Verlaufe des Planjahres durch verschiedene Formen des Direkt- und Fernstudiums über 1 000 Nomenklaturmitarbeiter zu umfassen.

Die leitenden Funktionäre von Balchach werden in der städtischen zweijährigen Oekonomieschule, in der Universität des Marxismus-Leninismus und in den Universitäten des technischen Fortschritts ausgebildet. Für die Sekretäre der Grundparteiorganisationen wurde beim Stadtpartei-Komitee ein ständig funktionierendes Seminar organisiert.

Die Teilnehmer der Stadtparteiorganisation sammelte gute Erfahrungen in der Verstärkung der Verbindungen des leitenden Betriebs mit den Werktätigen.

Verhandlungen abgeschlossen

MOSKAU. (TASS). Im Moskauer Kreaml wurden die Verhandlungen mit der Partei- und Regierungsdelegation der Arabischen Republik beendet. An den Verhandlungen nahmen das Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU, Vorsitzender des Ministerrates der UdSSR, A. N. Kossygin, der Stellvertreter des Generalsekretärs der Regionalleitung der Baath-Partei des Iraks, Stellvertreter Vorsitzender des Revolutionären Kommandorates der Arabischen Republik, Saddam Hussein, und andere offizielle Persönlichkeiten teil.

Die Verhandlungen, die in einer herzlichen und freundschaftlichen Atmosphäre verlaufen, wurde die volle Übereinstimmung über einen breiten Kreis von internationalen Problemen bekräftigt. Es wurde vereinbart, ein gemeinsames Kommuniqué über die Ergebnisse der Verhandlungen zu veröffentlichen.

Saddam Hussein, Chef der Partei- und Regierungsdelegation der Arabischen Republik, Stellvertreter Generalsekretärs der Regionalleitung der Partei der Arabischen Sozialistischen Union (Baath-Partei) Iraks und Stellvertreter des Vorsitzenden des Revolutionären Kommandorates der Arabischen Republik, Saddam Hussein, hat am 16. Februar ein Frühstück gegeben. Zugewegen waren A. N. Kossygin, D. S. Polanski und andere offizielle Persönlichkeiten der UdSSR. Von irakischer Seite waren die Mitglieder der Partei- und Regierungsdelegation sowie der Botschafter Saleh Mahdi Anwar anwesend.

Während des Essens tauschten Saddam Hussein und A. N. Kossygin freundschaftliche Toasts aus.

„UNSER KAMPF WÄHRT FORT“

Ansprache von Anwar el Sadat auf dem ASU-Kongress

KAIRO. (TASS). Eine außerordentliche Tagung des Allgemeinen Nationalkongresses der Arabischen Sozialistischen Union ist in Kairo eröffnet worden. Die Eröffnungssprache hielt der Erste Sekretär des ZK der ASU, Sayed Marei.

An die Tagungsteilnehmer wandte sich dann ARÄ-Präsident Anwar el Sadat mit einer Ansprache. Er kritisierte scharf die Politik der Regierung der Vereinigten Staaten und verwies dabei darauf, daß die USA voll verantwortlich sind für die Verhinderung aller Schritte zur Regelung der Nahost-Krise. Die Vereinigten Staaten blockierten die Mission des Sonderbeauftragten des UNO-Generalsekretärs, Gunnar Jarring, und die Konsultationen von Vertretern der UdSSR, der USA, Großbritanniens und Frankreichs zu Fragen der irischen politischen Regelung im Nahen Osten, sagte Anwar el Sadat weiter. Washington eskalierte erneut in diesem Raum die bestehenden Spannungen, indem es Israel zusätzlich Phantom- und Skyhawk-Maschinen lieferte und Unterstützung bei der Einrichtung einer Rüstungsindustrie erzwang. Die USA intensivierte ihre provokatorischen Machenschaften im Mittelmeerraum und setzten durch, daß der griechische Hafen Piräus in einen Stützpunkt der 6. USA-Flotte verwandelt wurde. Heute schmieden sie eine Verschwörung gegen die Regierung des syrisch-libanesischen Präsidenten Hafez el-Assad, um die Insel in ihre Basis zu verwandeln. Alle diese Aktionen der USA richten sich gegen die arabische Nation, gegen Ägypten, unterstreichend Anwar el Sadat.

Der Präsident sprach ferner seine tiefe Genugtuung über die Ergebnisse der Verhandlungen aus, die er kürzlich in Moskau mit den Repräsentanten der Sowjetunion führte. Die Verhandlungen in Moskau, die in einer Atmosphäre des gegenseitigen Einvernehmens und der Freundschaft verliefen, waren überaus erfolgreich, betonte Anwar el Sadat. Wir können unseren Kampf für die Befreiung der okkupierten Territorien fortsetzen, indem wir uns auf das Fundament der Freundschaft mit der Sowjetunion stützen. Diese Freundschaft geht von den allgemeinen Prinzipien und Aufgaben des Kampfes gegen den Imperialismus, für Freiheit und Unabhängigkeit aus. Ebenhedhalb haben wir hervor, daß unsere Freundschaft mit der Sowjetunion ein zeitlicher Faktor, sondern unsere strategische Hauptlinie ist.

Präsident Anwar el Sadat hob ferner hervor, daß seine Verhandlungen mit den führenden Vertretern Jugoslawiens, Syriens und Libyens ebenfalls erfolgreich waren. Auf die interperidische Situation des Landes eingehend, unterstreichend die Einheit aller Kräfte der inneren Front und der Mobilisierung aller potentiellen Möglichkeiten des Landes zur Beseitigung der Folgen der israelischen Aggression. Der Präsident gab seiner Gewißheit Ausdruck, daß Ägypten in diesem Kampf bei allen freibleibenden Völkern der Welt Unterstützung finden wird.

Wir müssen Geduld aufbringen und zu jeden Opfern bereit sein, um das Endziel — die Befreiung der okkupierten arabischen Territorien — zu erreichen, unterstreichend der Präsident Anwar el Sadat abschließend.



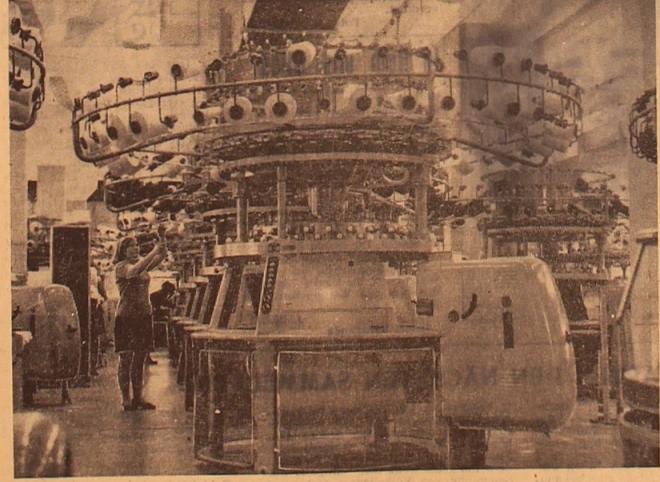
Kasachstan im Bild

W. BORGER

Sorgen der Forstarbeiter

ALMA-ATA. (KasTAg). Die Teilnehmer der Republikberatung der Mitarbeiter der Forstwirtschaft veranstalteten zum Schluß einen Meinungsaustausch darüber, wie die Weisungen des XXIV. Parteitages der KPdSU in der Weiterentwicklung der Branche schneller und besser zu erfüllen wären.

Die Werktätigen der Republik pflanzten und säten im ersten Jahr des Planjahres 83 800 Hektar Wald und Waldschutzstreifen, was 102 Prozent zum Plan ausmacht. In den staatlichen Waldfonds sind 46 200 Hektar übergeben worden. Die Beschlüsse des Novemberplenums (1971) des ZK der KPdSU und der III. Tagung des Obersten Sowjets der UdSSR erwidern die Mitarbeiter der Forstwirtschaft der Republik, im zweiten Jahr des Planjahres den Plan der Wiederherstellung von 101,3 Prozent zu erfüllen, überplanmäßig 20 000 Kubikmeter Holz zu liefern, zum 20. Dezember der Volkswirtschaft überplanmäßig 10 000 Kubikmeter Nutzholz, 4 000 Kubikmeter Sägehölz zu geben. Es soll die Produktion von Grasmehl für den Bedarf der Landwirtschaft vergrößert werden. Die Einbürgerung der Chemie bei der Pflege der Waldkulturen, die Anwendung von Düngemitteln und die fortschrittlichen agrotechnischen Methoden wird erwidert werden. Man wird die Arbeit in der Wiederaufbauzone zur Organisierung von Erholungsorten für die Werktätigen in der Nähe der Städte und Industriezentren, die Waldschutzstreifen und die Wasserbecken längs des Kanals Irtysh — Karaganda fortsetzen. In der Beratung sprachen der Erste Stellvertreter Vorsitzender des Ministerrats der Kasachischen SSR, I. G. Slasnew, und der Stellvertreter Vorsitzende des Staatskomitees für Forstwirtschaft des Ministerrats der UdSSR, G. A. Koslow.



TEMIRTAU. Im Stöbtempo verlaufen hier gegenwärtig die Bauarbeiten an der Kaltwalzstraße 1700. Viele Brigaden erzielen auch während der schweren Wintertage Höchstleistungen. Zu ihnen gehört unter anderen die Montagebrigade von Viktor Fries, aus der Verwaltung „Kashtakonstrukzija“. Sie überbietet stets ihr Soll.

UNSER BILD: (von links) Der Brigadier Viktor Fries, die Brigademitglieder Alexander Merschjajew und Farid Walijew beobachten ihre Kollegen Hochmontagearbeiter.

Foto: D. Neuwirt

LENINGORSK. In dieser Stadt der Bergleute und Hüttenwerker ist eine Fabrik für Obertriktage angeblauen. Sie ist mit inländischen und tschechoslowakischen Maschinen ausgerüstet. Allein in diesem Jahr soll der Betrieb über 4 Millionen Jacken, Sportanzüge und andere Wollzeugnisse liefern.

UNSER BILD: In der Strickerei

Foto: TASS

Heroischer Weg der Patrioten

Dieser Tage Jahre sich zum elften Mal der Tag, an dem die Volksbefreiungskämpfe in Südvietnam gegründet wurden. Die Mut der Patrioten von Südvietnam im Kampf gegen die amerikanische Aggression bewundert. Die zurücklegenden elf Jahre, die von kühnen Angriffen der Patrioten angefüllt waren, zogen den ganzen Welt den großen Mut und die Tapferkeit der Volksbefreiungskämpfer, ihr hohes militärisches Können und die zunehmende Initiative. Die Volksbefreiungskämpfer Bombenangriffe auf Süd- und Nordvietnam nach des riesigen Expeditionskorps der USA, das sich zahlreiche Verbrechen vom Typ des Massakers in Song My zuschulden kommen ließ, vernichten es, den Kampfgeist und den Willen der Patrioten, den Feind zu zerschlagen, zu brechen. Die zurücklegenden elf Jahre, die von kühnen Angriffen der Patrioten angefüllt waren, zogen den ganzen Welt den großen Mut und die Tapferkeit der Volksbefreiungskämpfer, ihr hohes militärisches Können und die zunehmende Initiative. Die Volksbefreiungskämpfer

erstarbten im hartnäckigen Kampf und haben zahlreiche Siege davongetragen. 1968 starteten die Volksbefreiungskämpfer eine massiertere Offensive, schlugen die amerikanischen Truppen und die Salgoner Armee in panikartige Flucht und führten einer mächtigen Schlag gegen die Strategie des „begrenzten Krieges“ der USA.

agenteur „Befreiung“ 250 000 feindliche Soldaten und Offiziere, darunter 20 000 Amerikaner und Soldaten der Satellitenländer der USA, außer Gefecht gesetzt, 1 800 Flugzeuge und Hubschrauber abgeschossen bzw. am Boden zerstört und 8 000 Militärfahrzeuge des Gegners vernichtet oder erbeutet. Diese Siege zeigen, daß die amerikanische Politik der „Vietnamisierung“ des Krieges schwere Rückschläge erlitten hat, unterstreichend das FNL-Kommando. Auf Appell der Provisorischen Revolutionären Regierung der Republik Südvietnam intensivierte

Sowjetische Delegation nach Dakka abgeflogen

MOSKAU. Eine Delegation der sowjetischen Öffentlichkeit ist nach Dakka abgeflogen. Die Delegation wird von Chudshuma Schukurawa, Vorsitzende des Präsidiums der usbekischen Gesellschaft für Freundschaft und Kulturverbindungen mit dem Ausland, geleitet. Bei diesem Besuch, der zwei Wochen dauern soll, werden die Delegationsmitglieder mit Vertretern der Öffentlichkeit des Landes zusammenkommen und Kontakte mit der Gesellschaft für Freundschaft zwischen den Völkern Bangla Deshs und der UdSSR aufnehmen. Die Mitglieder der Delegation werden Vorlesungen über sowjetische Wirtschaft, Wissenschaft und Kultur halten. (TASS)

den die Patrioten Südvietnams den Kampf gegen die amerikanischen Aggressoren. In einem Kommentar der Nachrichtenagentur „Befreiung“ zu dem sogenannten „Acht-Punkte-Friedensplan“ der USA hieß es: Solange sich die USA an die Saigoner Marionette Thieu klammern, solange sie den Aggressionskrieg fortsetzen, kann das Vietnam-Problem weder gelöst noch der Frieden in Südvietnam und in anderen Teilen Indochinas wiederhergestellt werden. Die Kampfsiege der Patrioten Südvietnams und ihre Erfolge an der politischen und diplomatischen Front begründet man in der ganzen Welt von ganzem Herzen. Die Sowjetmenschen verurteilen entschieden den verbrecherischen Krieg der USA in Vietnam und in Indochina, bekunden ihre streitbare Solidarität mit dem gerechten Kampf der Patrioten und unterstützen voll und ganz die bekannten Forderungen, die in den Sieben-Punkte-Vorschlägen der Provisorischen Revolutionären Regierung der Republik Südvietnam enthalten sind, und die in der Erklärung der Provisorischen Revolutionären Regierung der RSV vom 2. Februar erneut bestätigt und erläutert wurden. Der 11. Gründungstag der FNL Südvietnams ist zugleich mit dem Tet-Fest zusammengelassen, das schon seit vielen Jahren in Vietnam in einer Kriegsumgebung begangen wird. Heute schreitet das vietnamesische Volk neuen Siegen entgegen. (TASS)

Der Leser greift zur Feder

Ja, die Schwiegermama!

EIN MEISTERSTÜCK

Die Erzählung „Ich und meine Schwiegermutter“, veröffentlicht in der „Freundschaft“, finde ich als ein Meisterstück. In einer ungekünstelten, leicht zugänglichen, aber doch schönen Sprache so tief menschengefüllt packend anzuführen, zeugt von der großen schriftstellerischen Begabung A. Reimings. Ich möchte, daß diese Erzählung bei der Preisverteilung für das Jahr 1972 in Rücksicht komme.

Joh. MERKER

Gebiet Kustanai

INTERESSANT UND LEHRREICH

In der Erzählung „Ich und meine Schwiegermutter“ schildert A. Reimings, wie Menschen mit so grundverschiedenen Charaktereigenschaften dennoch ein friedliches Leben führen können. Die Schwiegermutter war nach der großen Armut, die sie durchmachen mußte, ganz im Banne des Reichtums. Sie scheute keine Mühe, um noch mehr anzuschaffen. Sie liebte den Schwiegersohn nur deshalb nicht, weil er kein Bauer war und ihre Wirtschaft weder führen noch vergrößern konnte. Er aber liebte Alice, und das war sein größter Reichtum, für sie opferte er alles und war glücklich. Ich schätze diese Erzählung als sehr interessant und lehrreich ein.

H. BESEL

Gebiet Kokschetaw

WIR WAREN ZEUGEN SOLCHER ERSCHEINUNGEN

Die Geschichte von A. Reimings „Ich und meine Schwiegermutter“ hat meiner Gattin und mir große Freude gemacht. Ich möchte darauf hinweisen, daß die Geschichte außer den privaten Familienangelegenheiten auch noch wahrheitsgetreu die Epoche von Anfang des Jahrhunderts bis zu den dreißiger Jahren widerspiegelt. Wie viele Bauernkinder wurden durch Habgucht der Eltern durch ihr Streben nach Reichtum um ihre Kindheit gebracht! Wir sind schon über siebzig und waren Zeugen solcher Erscheinungen.

Wir danken A. Reimings und hoffen, noch viele solche aus dem Leben gegriffene Geschichten von ihm zu lesen.

Maria und J. Herwald

Gebiet Kustanai

BERECHTIGTE SPARSAMKEIT IST GUT

Die Erzählung von A. Reimings „Ich und meine Schwiegermutter“ (Fr. Nr. 21, 26) gefiel mir, ich habe sie sogar zweimal gelesen. Es wurde schon oft von Schwiegermüttern und Schwiegervätern geschrieben. Aber noch niemals konnte man das gemeinsame Interesse des Strebens nach Reichtum vielleicht verurteilen, es als einen negativen Charakterzug ansehen. Wir müssen aber in Betracht nehmen, daß sie ein schweres Leben durchgemacht hat, ein Leben voller körperlicher Arbeit; deshalb schätze ich auch jede verdiente Kopeke höher.

Ella WAHL

Gebiet Turgai

Künftige Meister

Unlängst kam in unsere Landwirtschaftliche Berufsschule Nr. 61 in Jessli eine Gruppe Schüler der Pädagogischen Institutstechnischen aus Stschutschinsk, Gebiet Kokschetaw, und aus Kustanai. Die zukünftigen Meister Alexander Bolk, Hein-

rich Kuckshaus, Iwan Alexandrow u. a. werden hier gute praktische Kenntnisse erwerben. Zur Zeit sind sie als Meister für Berufsschulen tätig. Sie machen ihr monatliches Praktikum im engen Kontakt mit den Lehrlingen unserer Berufsschule, führen Versammlungen durch, veranstalten Disputate.

Nach Absolvierung des Pädagogischen Institutstechnischen würden wir in der Landwirtschaftlichen Berufsschule von Jessli auch gern unsere ständige Arbeit aufnehmen“, meinen die Praktikanten.

A. UNGEFUG

Gebiet Turgai

SEIN BEISPIEL IST ANREGEND

Tonangebend ist der Arbeitsveteran Friedrich Eidemüller im Wettbewerb unter den Mitgliedern des Engels-Kolchos im Rayon Leninsk. Während der Getreideernte steuert der angesehenen Mechaniker eine Kombine und kommt mit Beginn der Reparaturarbeiten als einer der ersten in die Reparaturwerkstätte des Kolchos. Auch heute steht Friedrich Eidemüllers Kombine schon einsatzbereit. Er legt aber sein Werkzeug nicht in den

Kasten; auch den Kollegen muß Hilfe geleistet werden. Sein Beispiel ist anregend. Zur bestimmten Frist hat auch der Kombiführer Satyl Shorabekow sein Steppenschiff überholt. Zu den besten Reparaturarbeitern zählen heute auch Jolani Scheiler und Jakob Fuchs. Die Anzahl der überholten Landmaschinen in der Wirtschaft wächst von Tag zu Tag.

W. DANNEWITZ

Gebiet Tschimkent

Heinrich Siebert ist Brigadier im Karagander Gerätereparaturwerk. Seine Brigade befaßt sich mit der Reparatur von präzisen Meßgeräten für die Kohlengruben. Die Brigade zählt zu den besten im Werk. Heinrich Siebert selbst ist stellvertretender Vorsitzender des Gewerkschaftskomitees des Werks aktiv am gesellschaftlichen Leben beteiligt. Während seiner Arbeit hat er schon 15 Lehrlinge herangebildet, die alle im Werk beschäftigt sind.

UNSER BILD: Heinrich Siebert (rechts) beschäftigt sich mit dem Lehrling Viktor Wulferl.

Foto: H. Gorde

Gut erholt

Aktiv und inhaltsreich verbrachten die Studenten der Zelinograd Landwirtschaftlichen Hochschule ihre Winterferien. 15 Studenten erlebten ihre Ferienzeit in Erholungsheimen Nordkasachstans. Gut erholt sind die Studenten des 3. Studienjahres Ljuba Paramonowa, Galina Bugakowa und Natascha Urjupina in Serenda, zehn Studenten darunter Rosa Wolf, Batan Bekurganow, Sira Kusiljarowa weilten in den Erholungsheimen „Utschitel“ und „Swetly“, Gebiet Kokschetaw. Die Studenten des 1. Studienjahres Irene Friedrich erhielt für aktive gesellschaftliche Arbeit eine kostenlose Einweisung. Die schöne Natur, die täglichen Skiausflüge in der frischen Luft, die gute Beköstigung taten Wunder. Frisch und munter kamen alle zurück nach Zelinograd.

Am interessantesten verbrachten wohl ihre Ferien Wera Nelina und Erna Hergenreder, die einen kostenlosen Touristenschein für eine Reise nach Leningrad erhielten. Sie machten sich mit den Sehenswürdigkeiten der Stadt Leningrad bekannt, besuchten dort die Ermitage, Museen und Theater.

Unsere Studenten nahmen am Zonenwettbewerb Kasachstans und Mittelasiens der Hochschulen des Ministeriums für Landwirtschaft der UdSSR in Schwerathletik, im Boxen, im klassischen Ringen und anderen Sportarten teil, unter ihnen die Studenten Walmar Fearte, Lew Ragulin, Alimshan Tembajew, Pjotr Iljin, Amanshol Mukanow u. a.

A. KARP

Musikalische Familie

Ein Kulturhaus muß rein, gemütlich und anziehend sein. Dafür sorgt in Shurawjowka die Aufwärmerin Nina Weigel, eine arbeitsame Frau, Mutter von 6 Kindern.

Zu fleißigen, bescheidenen Menschen hat Frau Nina ihre Kinder erzogen. Der älteste Sohn Heinrich setzte sich nach dem Armeedienst ans Lenkrad eines Traktors. Da er schon früher ein aktiver Laienmusiker im Dorf war, vertraute ihm die Sowchodirektion unlängst die Leitung des Kulturhauses an.

Die Familie Weigel ist eine musikalische Familie. Nicht nur Hein-

rich, auch sein jüngerer Bruder Friedrich spielt von klein auf Bajon. Er beendet in diesem Jahr die 11. Klasse in der Abendsschule und träumt davon, in der Musikschule sein Studium zu machen. Friedrich war schon mehrmals Teilnehmer der Rayon- und Gebietsschau der Laienkünstler.

Alle Kinder helfen der Mutter gerne wie im Eigenheim, so auch im großen Kulturhaus.

R. DURNEWA

Gebiet Zelinograd



Die Aktivistin der kommunistischen Arbeit Emma Klassen wurde für ihre gewissenhafte Tätigkeit vom Gebietstrat der Gewerkschaften mit einer Ehrenurkunde ausgezeichnet. 6 Jahre schafft sie als Käsemeisterin in der Molkerei von Merke, Gebiet Dshambul. Sie liebt ihren Beruf und überbietet täglich ihr Plannoll.

Foto: G. Schmidt

Ist denn dein Name Hase?

Der Beitrag von Ernst Kotschak „Die Geschichte nimmt kein Ende“, veröffentlicht in Nr. 15 vom 21. Januar 1972, regte mich gründlich auf.

Zuerst „erziehen“ die Eltern so einen Saubold, der eine zu lockere Hand hat und sich an Frau und Kindern vergißt, dann leisten sie ihm in dieser himmelstreichenden Sache noch Beistand. Da sagt das Sprichwort: „Der Apfel fällt nicht weit vom Baum“ mal wieder die reine Wahrheit.

Wie oft müssen unsere Kinder zusehen, wie Männer auf der Straße, irgendwo im Garten oder im Park oder einfach neben dem Lebensmittelgeschäft eines hinter die Binde gießen, dann die Straße entlang tockeln oder irgendwo umfallen. Zu Hause angelangt, kommen diese „Väter“ dann noch aber Rand und Band und wüten wie wilde.

Solche Fälle sollten niemandem gleichgültig lassen! Unmöglich kann so ein Mensch der ganzen Öffentlichkeit Widerstand leisten.

A. BOXHORN

Gebiet Semipalatinsk

Erfolg bleibt nicht aus

Die Geflügelzucht des Sowchos „Sareschny“ ist eine der größten im Gebiet Turgai. Hier betreuen die erfahrenen gewissenhaften Meister Maria Saizewa, Lydia Naumann, Erna Semirawa und Sophia Golenischtschawa, 10 000 Legehennen. Daß die Betreuung ausgezeichnet ist, daß das Kollektiv mit voller Hingabe arbeitet, bezeugt die Tatsache, daß die Farm schon im Januar den Quartalsplan erfüllte und dem Staat 130 000 Eier lieferte.

„Für die Legehennen wird in Hydroponik Grünlieferer gezüchtet“, erzählt der Farmbrigadier Woldeimer Ungeful. „Große Hilfe erweisen uns dabei die Schüler.“ Die Geflügelzüchter haben sich zur Aufgabe gestellt, den Jahresplan in 6 Monaten zu bewältigen.

A. BILL

Gebiet Turgai

Pünktlich nach dem Stundenplan

Immer mehr Kolchosbauern meistern den Mechanisatorenberuf. Jeden Winter funktionierte in Petersfeld ein Lehrgang für Kombiführer. Auch heute besuchen diesen Lehrgang 20 Bauleute und Viehzüchter des Kolchos „XXII. Parteitag“, Rayon Bischokul, um sich einen Wechselberuf anzueignen.

Pünktlich nach dem Stundenplan versammeln sich die „Schüler“. Vorläufig meistern sie die Theorie, dann folgt ein umfangreiches Praktikum. Der Kolchos bringt schon mehrere Jahre die Getreideernte mit eigenen Mechanisatorenträften ein.

Der Lehrgang für Kombiführer leiten die ingenieur-technischen Mitarbeiter des Kolchos.

W. ENNS

Gebiet Nordkasachstan



Die erfahrene Viehzüchterin Gertrude Hellmann aus dem Kolchos „XXII. Parteitag“, Gebiet Kokschetaw, hat sich durch ihre qualifizierte Arbeit und tadelloses Verhalten ihren Mitmenschen gegenüber Achtung verdient.

Foto: H. Heinrich

In Reih und Glied

Im Kollektiv des Karagander Hüttenkombinats war der Obermechaniker Walter Eichhorn dank seiner Meisterschaft ein geachteter Mitarbeiter. Nun ist er schon seit einem Jahrzehnt Rentner. Er hielt es aber ohne Arbeit nicht lange zu Hause aus. Anfangs leitete er übernahmlich in der Schule Nr. 7 zu Temirtau den technischen Zirkel. Jetzt beschäftigt er sich schon bald fünf Jahre mit den Kindern der Internatschule im Zirkel für Maschinenbau. Die besten Ergebnisse seiner Zügelung wurden auf der Unionsleistungsschau in Moskau demonstriert, die Kinder dafür mit Medaillen und Wertgeschenken bedacht.

J. BLUM

Gebiet Karaganda

WIR ERWARTEN DEN NÄCHSTEN SAMMELBAND

Das Sammelbändchen „Deutsche Volkslieder“ von Oskar Geißfuß, das der Verlag „Kasachstan“, Alma-Ata, 1971 herausbrachte, hat mir große Freude bereitet.

Alle 50 Lieder sind mit Noten versehen und haben meistens eine bekann-

te Volksweise. Ein Teil der Lieder waren vergessen und sind jetzt wieder in Erinnerung gebracht. Ich drücke dem bekannten Komponisten O. Geißfuß im Namen aller Liebhaber von Volksliedern innigsten Dank aus. Möge er die Sammlung von Volksliedern fortsetzen

und ein neues Sammelbändchen veröffentlichen. Solche Lieder erweitern und verschönern das Repertoire der deutschen Laienkunst.

G. HANNE

Gebiet Dshambul

Sport macht gesund

Der Winter ließ in diesem Jahr sehr lange auf sich warten, sogar die ältesten Dorfteinwohner konnten sich an eine ähnliche Witterung nicht erlernen.

Den ganzen November durch bis zum Ende Dezember war fast alle Tage Sonnenschein, das Thermometer zeigte 20 Grad über Null. Die Kinder spielten mit Lust wie einst in den heißen Sommermonaten Fußball.

Eines Morgens aber wollten wir unseren Augen nicht glauben. Die Umgebung hatte sich zauberhaft verändert. Der Winter war über Nacht mit Frost und einer dicken weißen Schneedecke gekommen. Im Nu hatte auch schon die lustige Kindercharaktere Schlitten und Scher hebringeht und zog auf der jungfräulichen Decke die ersten Spuren.

Auch die kalte Jahreszeit bereitet allen viel Freude. Alle



Sportarten sind gut, doch der Wintersport ist der schönste und gesundeste.

F. HOCHHALTER

Gebiet Tschimkent

Bequem für alle

Unser Astrachanka wird von Jahr zu Jahr größer und schöner. Neue Wohnhäuser werden für die Arbeiter und Angestellten errichtet. Trotz der grimmigen Kälte schaffen die Bauarbeiter an einem Kulturpalast. Vor einigen Tagen wurde eine neue schön eingerichtete Autobusstation eröffnet. Ein großer Wartesaal, ein Zimmer für Mutter und Kind, eine Imbistube.

Heute kursieren die Autobusse auch in Astrachanka gerade wie in einer Stadt. Einmal kam ich auf die Lenin-Straße. Ich litt unter grimmiger Kälte, mußte aber noch zur Post und in den Brotladen. Da bemerkte ich gegenüber der Mittelschule ein Täfelchen „Haltestelle“.

„O“, dachte ich, „das wäre ja fein, wenn man nicht immer zu Fuß zwei Kilometer das Dorf entlang gehen müßte.“ Da kam auch schon ein schöner neuer Bus gefahren, blieb stehen. Der Schaffner sagte: „Steigen Sie bitte ein, Oma.“ Für uns Rentner ist der Busverkehr besonders gut.

Rosa KRESS

Gebiet Zelinograd

Großes Vergnügen

Mit Ungeduld warten meine Frau und ich auf die Sendungen für die sowjetdeutsche Bevölkerung des Alma-Atar-Rundfunks. Großes Vergnügen bereiten uns immer Wunschkonzerte, wenn die schönen deutschen Volkslieder dargeboten werden. Leider dauert dieses Konzert nur eine halbe Stunde — könnte man diese Zeit nicht verlängern?

E. KOHN

Usun-Agatsch, Gebiet Alma-Ata

Wir gratulieren

Am 14. Februar beging Lydia MAIER aus Trubny, Gebiet Tscheljabinsk, ihren 65. Geburtstag.

Wir wünschen der Jubilarin gute Gesundheit und Wohlergehen.

Elisabeth Hise und Viktor MAIER, Familie KRÜGER, Edmund GERHING.

Am 15. Februar beging Emma BAUER, wohnhaft in Karaganda, ihren 65. Geburtstag.

Wir gratulieren unserer lieben Schwester zu ihrem Geburtstag und wünschen ihr noch viele freudige Jahre im Kreise ihrer Lieben.

Anna OPPENLANDER, Lydia BAUER, Verwandte und Bekannte

Frauenarbeit

Frauen einer Stadt an der Kaspisee

In der Konservenhalle des Gurljower Fischverarbeitungsabtriebs, wo fast ausschließlich Frauen arbeiten, machte ich die Bekanntschaft zweier Frauen, deren Namen hier mit Ehrerbildung genannt werden. Der Veteranin Ainaeh Balshigitowa (Bild links) wurde bereits 1960 für ausgezeichnete Arbeit der Titel „Held der sozialistischen Arbeit“ verliehen. Im vorigen Jahr wurde sie für hohe Arbeitsleistung im 8. Planjahr mit dem Orden der Oktoberrevolution ausgezeichnet. Ainaeh Balshigitowa arbeitet schon für März 1972. Nadescha Korabljowa (Bild unten) ist auch bereits 20 Jahre tätig und ist eine der besten Dostierinnen des Werks, die stets ihr Soll überbietet.

Fotos: V. Wiedmann

So arbeitet Tamara

Die Brigadierin Tamara Drowsowa aus der Kammgarnspinnerei des Tschimkenters Baumwollkombinats geht die Fachzweignmaschine entlang, macht ab und zu halt.

Diese Operation, erklärt der Chefingenieur des Kombinat A. N. Raldugina, heißt Maschineneinstellung. Davon, in welchem Tempo und in welcher Folchenserie die Spinnerei durch das Ergebnis der Arbeit im Laufe der ganzen Schicht ab.

Tamara stellt die Maschine so ein, daß sie nicht leerläuft und jede Sekunde der Arbeitszeit produktiv ausnützt. Denn die Sekunde wird in der Arbeit der Weberinnen mit Tausenden Metern Garn, Dutzenden Quadratmetern Gewebe gemessen. Bei den Spinnerinnen kommt es auf Bruchteile einer Sekunde an. Auf der Maschine werden zwei Fäden in einen gewunden, aus dem sich auf der nächsten Etappe des technologischen Prozesses Zwirn garn bildet. Die arbeitsaufwendigste Operation der Spinnerinnen muß der Arbeitsnorm nach 3,9 Sekunden dauern. In dieser Zeit ist der leere Kötzer abzunehmen, auszuführen hat, so ermöglicht das, Dutzende Minuten in einer Schicht einzusparen.

Tamara Drowsowa kam vor 6 Jahren in die Fabrik. Da sie sich fleißig und wühlig arbeitete, meisterte sie den Beruf leicht. Bald überholte sie sogar die Bestarbeiterinnen und wurde Initiatorin vieler interessanter Vorhaben im Kombinat. Als sie erlernte, gleichzeitig 32 Trommeln zu betreuen, flügte sie weiter zwei hinzu, dann noch zwei und noch... ihr erfürten andere nach.

Eines Tages wandelte sich Tamara an ihre Freundinnen: „Wir betreuen bereits 8 Trommeln zusätzlich. Wenn man das Resultat auf das 2fache vergrößert, können 2 Menschen anstatt 3 dieselbe Arbeit verrichten.“

Zuerst ergab der Versuch keine Resultate. Aber die Mädchen ließen nicht nach und erreichten ihr Ziel. Im Kombinat wurde jede dritte Spinnerin frei.

Nach vor kurzem betrug die Leistungsnorm einer Spinnerin 60 Kilogramm Produktum den der Schicht. Die Neuerungen der Brigade Drowsowa ermöglichten es, die Leistung bis auf 100 und mehr Kilogramm zu bringen.

Tamara Drowsowa hat die Initiative der Moskauer und Leningrader, den Fünfjahrplan in 4 Jahren und 5 Monaten zu erfüllen, aufgegriffen und brachte die durchschnittliche Arbeitsproduktivität im Monat bis auf 125 Prozent.

„Unsere Verpflichtungen werden wir bald überprüfen“, sagt Tamara. „Zur Zeit wird im Kombinat die veraltete Ausrüstung durch modernste ersetzt, und die neue Technik wird auch neue Möglichkeiten bieten.“

Tamara Drowsowa ist Deputierte des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR, Mitglied des Rayons- und des Gebietskomitees, leitet die Erziehungsbereitschaft im Kombinat nach den Ergebnissen des Republik-Wettbewerbs des vorigen Jahres der 1. Platz zuerkannt wurde.

W. TORSKI (KasTAg)



Für junge Mütter

In Petersfeld, Rayon Bischkul, erfreut sich der Frauenrat, der seit mehreren Jahren von Anna Mück, einer der ältesten Lehrerinnen der Mittelschule geleitet wird, großen Ansehens. Die Mütter legen großen Wert auf die Erziehung der jungen Menschen.

Wieviele neue Sorgen haben die Eltern, wenn sie ein Kind bekommen! Die jungen Mütter geraten dabei nicht so sehr wegen dieser neuen Sorgen in Verwirrung als wegen der Unerfahrenheit bei der Kinderpflege. Die Mitglieder des Frauenrates helfen den jungen Müttern, die Kinder zu gesunden und guten Menschen großzuziehen — sie veranstalten Seminare über Fragen der Pflege des Neugeborenen.

Die modernen Geräte haben sich schon fest in unseren Alltag eingebürgert und der Frauenrat ist auf der Suche nach einer besseren Gestaltung seiner Arbeit.

E. WILHELM

Gebiet Nordkasachstan

Partei buch im Schuh versteckt

Die Frau ist 85 Jahre. Jeden Morgen sieht sie, wie ein und je zünftig auf. Neben dem Waschen macht sie Feuer, frühstückt, liest die Zeitung. Dann wird die neunzigjährige Freundin beschickt, dort saubergemacht, gemeinsam gelocht und gegessen. Am Nachmittag sortiert sie die von der Großwäscherei angelieferte Haushaltswäsche der berufstätigen Frauen ihres Hauses. Dabei wirft sie einen Blick auf den neben Kinderspieltisch, damit die Kinder „beaufsichtigt“ sind. Am Abend kommen Genossen der Wohnparteiorganisation zu Besuch. Sie hören Radio, sehen fern, sprechen über Sorgen eines Mitmieters, Probleme im Wohngebiet, das Westberlinerabkommen, weltpolitische Fragen.

So, sich allen „offenbarnd“ und vital billiger und freundlich, einfach und bescheiden, kennen die Bewohner des Berliner Bützow-Viertels Minna Rabe, Mitglied der Arbeiterpartei seit 1912, Antifaschistin, Arbeiterkämpferin, die die Partei, die sie liebt, vertritt ihr Leben?

Minna Rabe wird 1886 in Brandenburg an der Saale (Thüringen) geboren. Der Vater ist Zimmermann und bewacht Sozialdemokrat. Acht Jahre besucht sie die Volksschule. Dann hat das Arbeitermädchen Rabe „genug“ Bildung und Ausbildung fürs Leben erlangt.

1901 geht sie nach Berlin — allein, das große Glück, in jeder Beziehung zu finden. Was sie kennenlernt, ist Arbeit und nochmals Arbeit, als Putzmadchen, und es ist ein Mann, ein Arbeiter, der zwanzig Jahre alt als sie diesen Mann heiratet. Er legt jeden Monat 7 Mark auf den Tisch. 1907 wird er erbeidet, 1909 der zweite Sohn geboren. Die Wohnung ist klein, eng, beschieden.

1914 beginnt der deutsche Imperialismus seinen ersten Raubkrieg. Chemische Entartung und nationale Verblindung felen bei großen Teilen des deutschen Volkes, das von einem reaktionären

monarchischen System verdammt wurde, übte Triumphe. Nicht so frei. Auf zwei Arbeitstagen, wenn sie als Putzfrau arbeitet, weist sie alle Greuelpropaganda über die Sowjetmacht zurück. Bis 1941 geht sie ebenfalls noch immer in die sowjetische Handelsvertretung als Reinigungskraft, illegal, im Sinne ihrer Überzeugung. Der Leibesgefährte schwelzt krankheit der physischen Belastung dieser Zeit nicht gewachsen. 1942 stirbt er. Sie kann diesen Mann nicht vergessen. Eine Begebenheit, auch ihr Zusammenleben kennzeichnend, bleibt für die Pfundachtzigjährige unvergessen. Sie erzählt: „Nach einer Hausausstattung der Gestapo ist er dabei, alles was uns belasten könnte und was wir gut versteckt hatten, zu verbrennen. Er hält auch mein Partei buch in den Händen. Ich sage: Nein! Wir sehen uns an. Da nimmt er eine Schuh von mir, legt die aufgeklebte Sohle, legt das Buch hinein, nagelt die Sohle wieder fest.“

Sie schweigt. Dann wischt sie mit der Hand über die Tischdecke. „Aber da muß ich noch etwas aus dieser Zeit erzählen. In unserem Haus wohnte Genosse Bruno Stein mit seiner Frau, beide Kommunisten. Wir kannten uns lange und unter. Sie trägt Zeitungen gewesen sein, kam er mit einem dunklen Kasten zu mir. Er wollte in die kleine Wohnkammer, für ein Versteck. Ich habe mich nicht erwidert, daß es ein Sendegerät sei. Im selben Jahr noch wurden er und seine Frau verhaftet, ein Jahr später beide hingerichtet. Er hat mich nicht verraten.“

Das Jahr 1945 bringt keine Bomben, sondern keine Bomben. Die wolle schwerste Zeit für Minna Rabe und ihre Familie begeben. Mehrmals führt die Gestapo Haussuchungen durch. Minna Ra-

Ihr Herz gehört der Kubarbeit

Das festlich geschmückte Foyer des Doriklubs in Nowokronstadtka, Rayon Balkaschino, konnte kaum alle fassen, die dem bevorstehenden Ereignis des Tages betzwohn wünschens. Denn das Ereignis war wirklich ein ganz besonderes. Die 22jährige Leiterin dieses Klubhauses, Wera Heidt, die junge Kommunistin, war diesmal nicht Gastgeberin, wie gewöhnlich, sondern die Geleite — sie und der Schöff Gottlieb Walger schlossen ihren Ehebund. Ein freudig und ergreifendes Augenblick war es, als ältere Dorbewohner und Altersgenossen des jungen Paares ihr Glück im Erleben wünschten. Die Fünfer, die mit Blumen beschenkt! Zum Schluß des Festaktes überreichte man dem Ehepaar eine Einladungskarte zu ihrer übernächsten Hochzeit nach 25 Jahren in demselben Klub.

Auf dem II. Gebietstreffen der Kulturschaffenden in Zelinograd, an dessen Arbeit Wera als Delegierte teilnahm, war sie übrigens immer noch Heidt. Wie kommt das? „Ich kam einfach noch nicht dazu, den Paß zu wechseln“, erwiderte sie.

Ja, Wera hat wirklich mehr als genug zu tun. Sie ist Sekretär der 36 Mann starken Komsomolorganisation der 2. Abteilung des Sowchos „Prioryorski“, Deputierte des Hshambulgorlowskij, Mitglied des Vollzugskomitees. Jedenfalls macht sie daraus nicht viel Aufhebens, denn alles Gute, was sie für ihre Landleute macht, tut sie von ganzem Herzen.

Klubleiterin ist Wera vor 3 Jahren geworden. Diese Arbeit war für sie damals ein unerschlossenes Brauchland. Neu war auch der Beruf einer Melkerin, den sie nach Beendigung der Achtklassenschule meisterte. Wera wuchs in diesem Dorf auf, in dem ihre Mutter Anna Petrowna, Geschwister und der Großvater Peter Petrowitsch seit über 30 Jahren leben. Wie jede Bauernfamilie hatten auch sie eine Kuh, die Wera manchmal melkte. Eine Arbeitsscheu war sie nie. Aber da bekam sie auf einmal eine Gruppe von 22 Kühen zur Betreuung — nicht mehr und nicht weniger als die erfahrenen Melkerinnen der Sowchosabteilung. Letztere ließen ihre junge Kollegin nicht im Stich. Ofters flößte Valentina Henning, eine erfahrene Melkerin, ihr Mut ein und melkte auch mal eine Kuh, wenn Wera zu erschöpfen war. Aber schon bald stand Weras Name unter denen der Bestmelkerinnen des Sowchos.

Als der frühere Klubleiter Alexander Kretz in den Armenien einberufen wurde, vertraute man diesen Posten der aktiven Komsomolzin an. Fast gleichzeitig mit ihr begann Valentina Budnikowa als Bibliothekarin zu arbeiten. Seitdem veranstalten die beiden alle Maßnahmen, führen die ganze kulturelle Massenarbeit im Dorf in enger Zusammenarbeit. Wera mußte viel lernen, denn die Arbeit eines Klubleiters war ihr ganz fremd. Dabei halfen ihr die Rayonseminare der Landleute, die Treffen der Klubleiter. Vieles guckte sie bei ihren Kollegen in den Nach-



barsowchos ab. Und zur Zeit steht ihr Klub im Wettbewerb mit dem Nachbarklub von Nowosjolowka, einem Klub ausgezeichnete Arbeit.

Wir trafen Wera während der Sektionsarbeit auf dem Gebiets-treffen der Kulturschaffenden. „Das Treffen der Kulturschaffenden war für mich äußerst nützlich. Es wurden Meinungen ausgetauscht, wie

die kulturelle Massenarbeit besser zu gestalten wäre, und so manches, was ich hier erfahren habe, möchte ich bei uns einführen“, sagte Wera. Die Klubarbeit hat Wera ganz in Anspruch genommen, und ihr Herz gehört jetzt ihr.

Heidw KUHN

Gebiet Zelinograd

Das andere „X“

Im Gegenteil, er bemüht sich! Nun höre zu, was sie von mir verlangte: „Wenn das Kind nach Hause kommt, lassen Sie sich von ihm alles genau erzählen, was es in der Schule gemacht wurde, lassen Sie sich die Hefte und Bücher zeigen; stellen Sie sich so an, als ob Sie nichts verstünden. Das Kind muß Ihnen zeigen, wie es schreiben soll, was es mit den Zahlen machen muß. Sie müssen ihn zum Sprechen zwingen. Das ist das Wichtigste. Was ein Kind nicht bespricht, das bedeutet es nicht. Das waren ihre Ratschläge.“

„Ja, da ist etwas dran“, meinte Maria Johannowa. „Da flog die Tür auf, Sascha kam herein, Schlüsselschleife und Mütze flogen auf einen Stuhl.“

„Oma, Hunger!“ Sascha wußte sich gleich an die Schlüssel mit Piroggen machen, die auf dem Tisch stand.

„Hoppla, sachte“, sagte die Großmutter, „siehst du nicht, wir haben einen Gast.“

„Zieh dich um, leg die Sachen auf ihren Platz. Wasch die Hände, dann kannst du dir eine Pirogge nehmen.“

Nun, das wußte Sascha selbst, er wußte aber auch, daß Oma nichts so sehr freute, als wenn er ihren Küchenergebnissen fleißig zusprach.

Sascha zappelte: „Ich versteh doch nach was mußt man zu 5 dazu geben, daß es 10 gibt? Das ist dann das x.“

„Ja? So einfach ist das? Also richtig, richtig“, freute sich Sascha. „Und nun ging's los. Alle seine Aufgaben waren zwar im Bereich von 1—10, doch Sascha lernte die beiden Achten diese Aufgaben lösen. Er verlangte auch, daß sie nicht und/oder weniger sagen dürften, sondern plus und minus, das gehöre sich.“

„Und weil schon die Hände sauber waren, holte Sascha sein Wörterheftchen heraus.“

„Oma, sag Wörter auf! „Milch.““

„O, das hat ich noch nicht!“ Sascha nahm seinen Kuchenschreiber und legte das Wort ein, Maria Johannowa sagte „Mann“ und „maler“, So ging das lustige Spiel weiter.

„Nun, danke für die Bewirtung, Lydia, ich gehe. Etwas habe ich heute bei Euch gelernt.“ Sie verabschiedete sich. Die Tür fiel hinter ihr ins Schloß, aber gleich klopfte sie wieder an.

„Hat wohl was vergessen“, meinte Lydia Karlowna und öffnete.

Maria Johannowa kam in die Küche und sagte zu Sascha: „Nun, hör eine Aufgabe: x plus ein Fünftel gibt ein Paar Fünftel. Was ist x?“

Solch eine Aufgabe hatte Sascha noch nie gelöst. Maria Johannowa zog lachend einen Fünftel aus der Tasche, Sascha hatte ihn vor der Tür fallen lassen.

„Da, nimm dein x“, und ging lachend davon.

„Ja? So einfach ist das? Also richtig, richtig“, freute sich Sascha. „Und nun ging's los. Alle seine Aufgaben waren zwar im Bereich von 1—10, doch Sascha lernte die beiden Achten diese Aufgaben lösen. Er verlangte auch, daß sie nicht und/oder weniger sagen dürften, sondern plus und minus, das gehöre sich.“

„Und weil schon die Hände sauber waren, holte Sascha sein Wörterheftchen heraus.“

„Oma, sag Wörter auf! „Milch.““

„O, das hat ich noch nicht!“ Sascha nahm seinen Kuchenschreiber und legte das Wort ein, Maria Johannowa sagte „Mann“ und „maler“, So ging das lustige Spiel weiter.

„Nun, danke für die Bewirtung, Lydia, ich gehe. Etwas habe ich heute bei Euch gelernt.“ Sie verabschiedete sich. Die Tür fiel hinter ihr ins Schloß, aber gleich klopfte sie wieder an.

„Hat wohl was vergessen“, meinte Lydia Karlowna und öffnete.

Maria Johannowa kam in die Küche und sagte zu Sascha: „Nun, hör eine Aufgabe: x plus ein Fünftel gibt ein Paar Fünftel. Was ist x?“

Solch eine Aufgabe hatte Sascha noch nie gelöst. Maria Johannowa zog lachend einen Fünftel aus der Tasche, Sascha hatte ihn vor der Tür fallen lassen.

„Da, nimm dein x“, und ging lachend davon.

Hiide ANZENGRUBER

Semipalatinsk



Jahre des Aufbaus, des Wachstums und Werdens formen ein Land. Die Neunundfünfzigjährige arbeitet auf dem Berliner Zentralfeldhof — aus eigenem Willen — unter Fräulein ihrer Minderaktive Nazis waren. „Man muß mit Menschen reden, immer und zuallererst mit den Menschen.“ Mit ihren Genossen von der KPD werden die ersten Versammlungen organisiert. Unzählige Stunden steht sie mit anderen in Rüttenbergen und entzündet. Sie trägt Zeitungen aus, gern, weil sie den Sinn und das Ziel ihres Lebens in den Artikeln wiederfindet. Dort, wo sie arbeitet, bei der Deutschen Volkzeitung, baut sie die Gewerkschaft mit auf. Viele Sorgen werden an sie herangetragen — ihre Kollegen brauchen Schuhe, Brot, Kohlen.

Sie organisiert und hilft, wo sie nur kann.

Bis zu ihrem vierundsechzigsten Lebensjahr arbeitet Minna Rabe. Dann sagen die Genossen: „Genug!“ Doch sie kann sich nicht zur Ruhe setzen, ihre neue „Arbeit“ — Alltagsprobleme und persönliche Sorgen der Menschen ihres Wohngebietes. Viel Aufmerksamkeit widmet sie der Erziehung der Kinder. Sie spricht oft in Pioniergruppen über ihr Leben und ihren Kampf.

Eine Berliner Tageszeitung veröffentlicht ein Foto auf dem Minna Rabe im Kreis etwa 10jähriger Schüler zu sehen ist (unser Bild) — das ist kein einmaliger Akt, sondern Prinzip für sie.

„Es drängt mich, vor den Kindern zu sprechen. Sie sollen ja in unsere Fußtapfen treten. Und ich rede nicht umsonst, sie merken

sich das, was ich sage. Vor kurzem hielt mich das Kind einer Nachbarin auf der Straße an und erzahlte, daß es für gute Leistungen eine Auszeichnung erhalten hat. Zuletzt sagte es: Der mir die Auszeichnung überreichte, das war ein Genosse! Das ehrt mich... und das zwingt mich, unter ihnen zu sein.“

Minna Rabe wurde 1969, zum 20. Jahrestag der Republik, mit der Verdienstmedaille der DDR geehrt. Sie erhielt die silberne Ehrennadel der Gesellschaft für Deutsche Sowjetische Freundschaft und des Demokratischen Frauenbundes Deutschlands. Ihre 50jährige Parteizugehörigkeit wurde gewürdigt. Aber ungeachtet aller Ehrungen ist Minna Rabe so geblieben, wie sie immer war, einfach und bescheiden.

(Panorama/DDR)

Neuerungsbegehrig

Viele kennen die Brüder Damm, die in der Kalkbrennerei des Titan- und Magnesiumkombinats arbeiten. Doch nicht nur dank ihrer Arbeitsamkeit und Gewissenhaftigkeit, die sie zum allerersten Neuerer, Meister ihrer Sache, machten.

Ins Kombinat kamen die Brüder Georg und Friedrich, als der Bau des Kombinats auf Hochtouren lief. Sie nahmen an der Errichtung der Betriebshallen teil. Sie selbst setzten die Kalkbrennerei. Nach Anlauf des Kombinats lernten sie schlüsseln. Ein Engpaß im Kombinat war die Kalkbrennerei. Eine Brigade von elf Mann wurde kaum fertig, die Brecher voll zu belasten. Die Arbeit war schwer.

So hätten sich die Arbeiter weiter quälen müssen, wenn die Brüder Damm sich nicht ins Zeug gelegt hätten. Sie erarbeiteten ein Förderband, das zu bauen nicht schwer war. Die Fachleute schätzten diese Neuerung gebührend ein. Heute arbeitet hier eine Person, die nur die Arbeit der Ausrüstung überwachet.

Georg und Friedrich Damm brachten einen Verbesserungsvorschlag zur Zerkleinerung der Kalksteine. Die in der Nutzung bequemen und leistungsstarken Förderer, die nicht so bald aussetzen, funktionieren reibungslos.

Laufkatzen waren hier Pumpen aufgestellt, die sich oft mit der Kalklösung verstopften und aussetzten.

Die Brüder haben ein pneumatisches Regulierungssystem beim Förderer der Kalklösung erdacht und es eingeführt. Der Hauptwert dieser Neuerung besteht darin, daß sie die reibungslose Versorgung der wichtigsten Betriebsanlagen mit diesem wichtigen Rohstoff gewährleistet.

Die Brüder haben mehr als 40 Neuerungsansprüche an ihren Erfindungen. Der Hauptwert dieser Neuerung besteht darin, daß sie die reibungslose Versorgung der wichtigsten Betriebsanlagen mit diesem wichtigen Rohstoff gewährleistet.

In der Kalkbrennerei mußte im Sommer des Vorjahres ohne Aufsicht ein Ofen demontiert werden. Dazu war ein Monat vorgesehen, d. h. der andere Ofen durfte keine Sekunde aussetzen, sonst konnte das ganze Kombinat lahmgelegt werden.

Bevor man mit der Demontage des Ofens begann, wurde eine Versammlung durchgeführt, der das Kollektiv der Kalkbrennerei und Bauarbeiter beiwohnten. Zur Erörterung stand nur eine Frage — wie wäre die Überholungszeit zu kürzen? Es wurde viel gesprochen, doch nichts vorgeschlagen, was wirklich zur Beschleunigung der Arbeit beigetragen hätte. Da stand Georg Damm auf.

Er schlug vor, einige Subotniks durchzuführen und jeden Tag einige Stunden länger zu arbeiten. An den nächsten Ruhetagen wird er und sein Bruder zur Arbeit kommen.

Gegen diesen Vorschlag hatte niemand etwas einzuwenden. Am nächsten Tag brachte die Betriebsleitung „Titan“ den Aufruf der Kalkbrenner an alle Arbeiter des Kombinats — jeden Tag mit Stolzarbeit zu leisten. Nach 20 Tagen brachte „Titan“ den Rapport über die vorfristige Vervollendung der Reparatur des Kalkbrennofens.

Bald darauf veröffentlichte die Betriebszeitung den Beitrag von Friedrich Damm. Der Arbeiterberuf ist mein Stolz! Er schreibt, daß in unserem multinationalen Land jeder Arbeiter werden kann, doch nicht jeder erklimmt die Höhe seines Berufs. Nur jener wird zum wahren Schöpfer und Meister, der bewußt, ohne Mühe und Zeit zu schonen, hartnäckig und zielstrebig die Geheimnisse seines Berufs ergründet und ehrlich seine Arbeiterpflicht tut.

So arbeiten und leben Georg und Friedrich Damm. Sie, die Väter, sind Vorbild für ihre Kinder. Schon elf Jahre gehen die Brüder Damm täglich in die Kalkbrennerei und erfüllen ehrlich ihre Arbeiterpflicht.

Ust-Kamenogorsk

A. SAKSIN

UNSER BILD: Georg (links) und Friedrich Damm.

Foto des Verfassers



Greuelthaten der südkoreanischen Söldner in Vietnam

NEW YORK. (TASS). Die südkoreanischen Söldner, die zusammen mit den amerikanischen Schergen in Südvietnam ihr Unwesen treiben, beteiligen sich an Massenmordaktionen an südvietnamesischen Einwohnern. Einer Meldung der USA-Presse zufolge richteten Soldaten der südkoreanischen „Tiger-Division“ am 12. Februar 1968 ein Blutbad an friedlichen Einwohnern des südvietnamesischen Dorfes Tamphong an und ermordeten dabei etwa 100 Dorfbewohner, die meisten davon Frauen und Kinder.

Wie Augenzeugen aussagten, wurde das Dorf vor dieser Strafexpedition unter Artilleriebeschuß genommen. Dann drangen südkoreanische Straftropper in das Dorf ein und bewarfen die Bauernbehaltungen mit Splittergranaten. Die Überlebenden und Verwundeten wurden mit Maschinenpistolen erschossen.

Wie bekannt wurde, versuchte das offizielle Washington die Blutthaten der südkoreanischen Söldner der amerikanischen Öffentlichkeit zu verheimlichen. „Die USA-Botschaft in Saigon schwieg

sich stets über die Verbrechen der Südkoreaner aus, um das weitere Verbleiben der südkoreanischen Truppen in Vietnam nicht zu bedrohen und den amerikanischen und südkoreanischen Beziehungen nicht Abbruch zu tun“, gab der ehemalige amerikanische Diplomat in Saigon John Marks in einem Artikel zu, der im jüngsten Heft der Zeitschrift „Foreign Service Journal“ veröffentlicht wird.

John Marks, der zur Zeit als Berater im Kongreß tätig ist, stellte fest, daß aus den veröffentlichten Geheimdiensten des Pentagons und den Dokumenten des Senatsausschusses für Auswärtige Angelegenheiten hervorgehe, daß die USA-Regierung in Wirklichkeit alle Ausgaben der südkoreanischen Expeditionstruppen, die unter starkem Druck der USA auf die Marionetten-Macht haben in Sülvietnam entsandt wurden, bezahlte. Gegenwärtig sind in Sülvietnam etwa 50 000 südkoreanische Soldaten und Offiziere stationiert, die von der USA-Regierung „Spezialsold für die Teilnahme an den Kriegsoptionen“ erhalten.

Aus aller Welt

WASHINGTON. Eine Antikriegsdemonstration am Gebäude des Kapitols. Sie wurde auf Initiative der Organisation „Frauen kämpfen um den Frieden“ veranstaltet.

Foto: TASS

Für Frieden im Ostseeraum

STOCKHOLM. (TASS). Das schwedische Komitee für die Vorbereitung der Arbeiterkonferenz der Ostseestaaten, Norwegens und Islands, wird in diesem Jahr seine Tätigkeit unter dem Motto des Kampfes für Frieden, Demokratie und sozialen Fortschritt entfalten. Das Komitee beschloß das in seiner Sitzung in Uppsala. An der Sitzung nahm der Vorsitzende des ständigen internationalen Komitees der Arbeiterkonferenz der Ostseestaaten, Norwegens und Islands, die im Sommer dieses Jahres in Rostock (DDR) stattfand, teil.

Das schwedische Vorbereitungskomitee billigte einstimmig die Deklaration der Prager Tagung des Politischen Beratenden Ausschusses der Mitgliedstaaten des Warschauer Vertrags. Das Komitee unterstrich, daß diese Deklaration gute Voraussetzungen für die Lösung akuter Fragen der Sicherheit und Zusammenarbeit auf dem europäischen Kontinent schaffe.

Der Vorsitzende des Komitees, I. Noren, stellt in der Sitzung fest, daß die Kampagne für die Wahl der schwedischen Delegierten zur 15. Arbeiterkonferenz der Ostseestaaten, Norwegens und Islands, die im Sommer dieses Jahres in Rostock (DDR) stattfindet, im Zeichen des Kampfes für die Einberufung einer gemeinsamen europäischen Konferenz über Fragen der Sicherheit und für diplomatische Anerkennung der Deutschen Demokratischen Republik stehen wird.

Der Vertreter der DDR vertritt seinerseits auf das wachsende Interesse der Werktätigen und Gewerkschaften der Ostseestaaten für die Konferenz in Rostock.



Pentagon beschleunigt das Wettrüsten

Die USA werden auch künftig das Wettrüsten intensivieren, während sie die Spannungsherde in der Welt aufrechterhalten und die amerikanische Wirtschaft belasten, die schon ohnehin ernste Schwierigkeiten durchmacht. Das geht aus dem Jahresbericht des Pentagon hervor, der vom Verteidigungsminister Melvin Laird dem Kongreß vorgelegt wurde.

Die Autoren des Berichtes sparen nicht mit Erklärungen, daß „sie nach Frieden streben“, und bekunden jedoch gleichzeitig die Absicht Washingtons, auch künftig von einer „Position der Stärke“ aus vorzugehen und „die notwendige militärische Stärke zu sichern“. Für diese Zwecke verlangt das Pentagon für das kommende Wirtschaftsjahr eine horrend Summe von 83,4 Milliarden Dollar in Form von Haushaltsausgaben.

In dem Bericht wird die sogenannte „Strategie realistischen Eindämmens“ dargelegt, die darauf abzielt, die USA-Politik der Modernisierung und Lagerung von Kernwaffen zu tarnen. Im Wirtschaftsjahr 1973 will das Pentagon die Ausgaben für die strategischen nuklearen Kräfte erhöhen.

Die Autoren des Berichtes sind bemüht, den Kurs auf das forcierte Wettrüsten und die Verschärfung der Spannung mit den Worten von einer sowjetischen Gefahr zu tarnen.

Klassenkämpfe fortgesetzt

PARIS. (TASS). In den kapitalistischen Ländern Westeuropas werden die Klassenkämpfe fortgesetzt. Das geht aus den jüngsten Angaben hervor, die aus europäischen Hauptstädten einfließen.

Seit mehr als 5 Wochen streiken 280 000 britische Bergarbeiter, die höhere Löhne und bessere Arbeitsbedingungen fordern. Die Streikenden sind fest entschlossen, den Widerstand der Regierung zu brechen, die sich weigert, die gerechten Forderungen der Bergarbeiter, einer der äußerst niedrigbezahlten Kategorien der britischen Werktätigen, zu erfüllen. 1971 wurde in Großbritannien ein „Rekord“ geschlagen: an 2 000 Streiks beteiligten sich über eine Million Werktätige.

Die Streikbewegung nimmt auch in Italien ihren Fortgang. Anfang Februar löste der Generalstreik das Leben der italienischen Hauptstadt. Im Ausstand befanden sich die Hüttenarbeiter und Eisenbahner, die Staatsbeamten und die landwirtschaftlichen Arbeiter.

In der BRD ist vor kurzem ein großer Streik der Hüttenarbeiter von Baden-Württemberg zu Ende gegangen und zur Zeit entfaltet sich der Kampf der Werktätigen des Ruhrgebiets.

Angesamt ist die Lage weiterhin in Spanien, wo das Proletariat einen harten Kampf für seine Rechte führt. Nach der Zahl der Streiks war 1971 ein Rekordjahr in den letzten 30 Jahren.

Streikaktionen sind auch in Frankreich im Gange. Dort fanden in letzter Zeit Massendemonstrationen zur Unterstützung der sozialen Forderungen der Werktätigen statt. Der neue Aufschwung des Klassenkampfes in den westeuropäischen Ländern ist auf die wachsende Inflation, die zunehmende Arbeitslosigkeit und die Offensive der Monopole auf die Rechte der Werktätigen zurückzuführen.

Ehrenamtlicher Inspektor half

Aman Sugralinov, der Diensthabende der Stadtabteilung der Staatlichen Kraftfahrzeuginspektion, und Veniamin Sierpakow, ehrenamtlicher Kraftfahrzeuginspektor, waren schon einige Minuten nach dem Unfall an Ort und Stelle. Ein Wagen hatte einen Passanten umgerannt und war davon geseilt. Den Geschädigten hatte man schon ins Krankenhaus befördert. Die Besichtigung des Tatorts ergab nur wenig. Doch fand man etwas, was auf die Spur des Täters bringen konnte. Das waren Splitter vom Scheinwerfer und darauf Teile von Ziffern. Ganz war nur die Ziffer 4. Von der zweiten Ziffer war der obere Teil erhalten geblieben und ähnelte einer 7 oder 3. Der Passant war durch einen Stoß

mit dem linken Kotflügel umgerannt worden.

Man organisierte die Suche. Leutnant Puschkarow begann seine Route wie gewöhnlich an der Zapfstelle. Hier standen wie immer viele Wagen. Der Wagen „Gas-51 60-34 PA“ fiel sofort seine Aufmerksamkeit. Der linke Scheinwerferarm war frisch gestrichen und die Gläser der Scheinwerfer waren verschieden. Puschkarow, dem Fahrer, in die Stadtabteilung der Kraftfahrzeuginspektion zu fahren. Er gehorchte, fuhr sofort von der Zapfstelle weg, doch in die Kraftfahrzeuginspektion kam er nicht. Es wurde eine Suchaktion eingeleitet. Die Spuren führten zur Garage der Internatsschule Nr. 1. So

fort fuhr der ehrenamtliche Kraftfahrzeuginspektor Wili Alexander dorthin.

An der Garage der Schule hing ein großes Schloß. Die Schlüssel hatte der Fahrer. Das konnte Alexander sofort aufschließen. Nach dem Öffnen der Reihenschleuse erklärte er den. Doch durch den Türspalt sah Will zwei Kraftwagen. Einer von ihnen war der gesuchte.

Bei sorgfältiger Untersuchung fand der Inspektor auf dem Wagen einen Glassplitter, auf dem Spuren roter Farbe erhalten waren. Der Glassplitter ähnelte dem, der zuvor am Unfallort gefunden wurde. Fahrer dieses Wagens war Jewgeni Plotzkin, der auch früher schon öfters die Verkehrsregeln verletzt hatte. Der Verbrecher hatte versucht, der Verantwortung zu entgehen. Doch das gelang ihm nicht, und das ist das Verdienst des ehrenamtlichen Kraftfahrzeuginspektors, Fahrers der Autotransportabteilung des Pawlodar Aluminiumwerks Wili Alexander.

Pawlodar W. SPRENGER

Foto: APN

Die sibirische „Kometa“



DIE TONBANDGERÄTE „Kometa“ aus der Feingerätefabrik in Nowosibirsk sind bei den sowjetischen Kunden sehr gefragt. Sie sind elegant, bequem in der Bedienung und haben ausgezeichnete akustische Qualitäten.

Eine Neuheit der Nowosibirsker Gerätebauer ist das Tonbandgerät „Kometa“ MG-209. Das ist ein Vierspurapparat mit drei Geschwindigkeiten, der für eine hochqualitative Tonaufnahme und Wiedergabe von Musik und Rede bestimmt ist. Die Spielzeit einer Tonbandspule bei 4,76 cm/s-Geschwindigkeit ist 8 Stunden 40 Minuten.

Die Verwendung von Halbleitern hat es den Konstrukteuren ermöglicht, eine große Kompaktheit und hohe Sicherheit des neuen Tonbandgeräts zu sichern. Die Aufnahme kann vom Mikrophon, von einem Radioapparat, einem Fernseher, von einem Tonabnehmer, vom Funknetz, von einem anderen Tonbandgerät erfolgen, und die aufgenommenen Programme kann man entweder mit Hilfe der vorhandenen Lautsprecher oder über den Außenverstärker mit einem akustischen System abhören.

Das Tonbandgerät kann auch als Diktophon verwendet werden, wozu die Taste „Langsamer Rücklauf“ dient. Die Ausgangsleistung des Apparats ist 2 Watt, das Gewicht — 12 Kilo.

Die Fabrik stellt auch eine komplizierte Apparatur her, ortsfeste Magnetaufzeichnungsgerate für die Speicherung und Ausstrahlung des Schwarzwertbildes in die Äther. Ihre Betriebsqualitäten sind von den sowjetischen und ausländischen Spezialisten hoch eingeschätzt worden. Die in Nowosibirsk hergestellten Magnetaufzeichnungsgerate funktionieren in den Fernsehzentren der Sowjetunion und sollen in der nächsten Zeit auch exportiert werden.

UNSERE BILDER: (rechts) Montagefließband für Tonbandgeräte „Kometa“ MG-209 in der Nowosibirsker Feingerätefabrik; (links) Technologin der Montagehalle Swetlana Krassawina prüft die Arbeit des Tonbandgeräts „Kometa“ MG-209.

Fotos: APN



Olympiadejahr nicht nur für Olympioniken

Unter dieser Devise verläuft in diesem Jahr — dem Jahr der XI. Olympischen Winterspiele — die Sportarbeit in der Kumpelstadt Saran. Gebiet Karaganda. Trotz des grimmigen Frostes, der hier in den letzten Tagen wiederum wütete, hatten sich sehr viele Liebhaber des Eisschnelllaufes auf der Eisbahn des Stadions „40 Jahre Kasachstan“ eingefunden. Hier starteten die Auswahlmannschaften der Schulen und Fachschulen. Diese Wettkämpfe der besten Eisschnellläufer wurden im Programm der 8. Stadtpartakommission für Körperkultur und Sport veranstaltet wurde.

Die Jungen starteten auf der 500- und 1000-Meter-Strecke, die Mädchen auf der 300- und 500-Meter-Strecke. Wegen des starken Frostes und des Windes konnte man hier natürlich keine hohen Resultate erwarten. Aber auf der Eisbahn entwickelte sich ein spannender Wettkampf zwischen den Mädchenmannschaften der Mittelschulen Nr. 1 und 4 und der Pädagogischen Fachschule. Die künftigen Pädagogen mit Nina Alexandrowa an der Spitze waren ihren Rivalen überlegen und trugen den zweifachen Sieged davon, indem sie in der Mannschaftswertung den 1. und 2.

Platz belegten. Den Jungen des Pädagogischen Fachschule fehlt es noch an Training und ganz besonders an Kampfesmut und -lust. Sie belegten knapp den 3. Platz.

Am nächsten Tag starteten die Skiläufer. Auch hier standen die Studentinnen der Pädagogischen Fachschule ihren Mann. Beide Mannschaftslagen in den Rivalen keine Hoffnungen und belegten den 1. und 2. Platz.

Der Trainer der Sieger Viktor Jelanskich sagte: „Dieser Wettbewerb im Programm der Stadtpartakommission für Körperkultur und Sport war für unsere Mädels die Generalprobe vor der Gebietspartakommission der Techniken und Fachschulen, die Anfang März ausgetragen wird. Unsere Mannschaft wird den Titel des Spartakiademisters verteidigen.“

Genosse V. Mesenzow, Vorsitzender des Stadtkomitees für Körperkultur und Sport, händigte in Saran Diplome und Ehrenurkunden ein und wünschte den künftigen Lehrerinnen viele Erfolge im Studium und glückliche Starte im Jahr der XI. Weltolympiade.

H. HEIDEBRECHT

REDAKTIONSKOLLEGIUM

UNSERE ANSCHRIFT:

Казахская ССР
473027 г. Целиноград, Дом Советов,
7-й этаж, «Фройндшафт»

Die „Freundschaft“ erscheint täglich außer Sonntag und Montag
Redaktionsschluß 18 Uhr des Vortages (Moskauer Zeit)
«ФРОЙНДШАФТ» ИНДЕКС 65414



TELEFONE

Chefredakteur — 2-19-09, stellv. Chef. — 2-17-07, verantwortlicher Sekretär — 2-79-84, Abteilung: Propaganda, Partei- und politische Massenarbeit — 2-16-51, Wirtschaft — 2-18-71, Literatur und Kunst — 2-18-71, Information — 2-78-50, Leserbriele — 2-77-11, Buchhaltung — 2-56-45, Fernruf — 72.